

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Taubstummen-Zeitung
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
<b>Band:</b>	4 (1910)
<b>Heft:</b>	19
<b>Artikel:</b>	Leiden und Freuden eines gehörlosen Lehrlings [Fortsetzung]
<b>Autor:</b>	Sutermeister, Eugen
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-922645">https://doi.org/10.5169/seals-922645</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Einziges Organ der schweizerischen Taubstummen-sache.

Mit Unterstützung von Taubstummenanstalten und Taubstummenfreunden, von gemeinnützigen Vereinen und Staatsbehörden herausgegeben von Redaktor Eugen Sutermeister in Bern.

4. Jahrgang  
Nr. 19

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats  
Abonnement: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1.50. Ausland Fr. 4.20 mit Porto  
Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Falkenplatz 16

1910  
1. Oktober

## Leiden und Freuden eines gehörlosen Lehrlings

Von Eugen Sutermeister. (Fortsetzung.)

Dienstag den 19. Dezember. Das frische Grün der ersten, zum Verkauf ausgestellten Weihnachtstannen erweckt frohe Gedanken in jedem Herzen der Beschauer.

Heute ritt ich auf dem Pegasus. Leicht war es mir freilich, folgende Parodie zu verfassen, weil selbst erlebt:

In einer Stadt beim Prinzipale  
Erschien mit jedem neuen Tag,  
Sobald die Uhr schlug sieben Male,  
Ein Lehrling, müd' und etwas zagh.  
Er war soeben aufgestanden,  
Man merkte wohl, woher er kam;  
Doch schnell war diese Spur abhanden,  
Sobald der Herr den Hut nur nahm.  
Beängstigend war seine Nähe,  
Es wünschte ihn der Lehrling weit,  
Dieweil des Prinzipales Höhe  
Entfernte die Vertraulichkeit.  
Er brachte Launen mit, oft schlimme,  
Gereift auf einem sauren Gang,  
In seinem bösen Börsengrimme  
Macht' er dem ganzen Hause bang.  
Und teilte jedem seine Gabe,  
Dem Münzen, jenem Brügel aus,  
Geselle oder Lehrlingsknafe,  
Ein jeder ging belohnt nach Haus.  
Willkommen waren reiche Gäste,  
Doch nahte sich ein reizend Paar,  
Dem reichte er der Bückling' beste,  
Der Worte allerschönste dar!

\* Pegasus = sagenhaftes, geflügeltes Pferd der Dichtung.  
\*\* Parodie = lustige Nachahmung eines ernsten Gedichts.

Sonntag den 24. Dezember. „Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind“, sang's und klang's in mir. Dieser einfache, kindliche Vers weckte schöne Erinnerungen in mir auf. Ich kann auf mein Anstaltsleben zurück, auf unser Christfest, wo es am wenigsten „anstaltsmäßig“ zugegangen war, und fast hätte ich darüber geweint. Aber der Gedanke, daß ich mich ja in einem lieben Daheim befindet, tröstete mich. Auch das Wetter war nur geeignet, frohe Gedanken zu erwecken. Die ganze Natur hatte dem Christkind zu Ehren ein schneeweiches Kleid angelegt, und das sah nach dem vorigen außerdentlichen Schmuck und Rot doppelt schöner aus. Draußen tummelten sich unzählige selige Leute, kleine Leutchen freilich, um die Zeit bis zur Bescherung zu verschlitteln. Die großen Leute waren vollaus beschäftigt mit dem Rüsten des Weihnachtstisches und -baumes.

Dienstag den 26. Dezember. O wie abscheulich! Über Nacht ist aller Schnee spurlos verschwunden, auf den Bergen wie in den Tälern. Alles taut und Einem möchten am liebsten auch die Augen tauen. Mir war es auch, ich müßte mit der Natur mein Weihnachtskleid ausziehen. Nicht besonders gehobenen Mutes begab ich mich an die nichts weniger als weihnachtliche Arbeit.

In der Stadt herrscht wieder der gewöhnliche Marktverkehr. Nur glaube ich mehr vergnügte Gesichter wahrgenommen zu haben, und in den Straßen hantierten viele kleine Helden mit knallenden Pistolen und Pistölschen, Mädchen führten ihre funkelnden neuen Puppen spazieren. So ist doch noch nicht alles Weihnachtliche

weg. Ueberdies stehen wieder Tannen zum Verkauf.

Mein Herr Prinzipal sieht dermalen recht mürrisch aus. Hat wohl kein Weihnachtsfest gehabt. Denn wer's einmal gefeiert, muß nachher noch lachen können.

Sa m s t a g d e n 31. D e z e m b e r . Die allgemeine Ueberschwemmung mit Gratulationskarten hat bereits begonnen. Eine Lust ist es, in den mannigfaltigen, finnigen und bunten Karten herumzuschwimmen, aber weniger, selbst welche zu schreiben. Denn man muß dabei recht skrupulös zu Werke gehen, um ja keinen lieben Verwandten und Bekannten zu übervölkern.

Das alte Jahr nimmt doch auch einen sehr unfreundlichen Abschied von uns oder gar einen wehmütigen, wenn man nämlich unter dem wüsten Regen seine Abschiedstränen verstehen will.

Und da ich ein guter Patriot bin und meinem Tagebuch auch einen poetischen Abschluß geben möchte, so soll hier der schöne Vers stehen:

In der Neujahresnacht,  
Da man schwärmt und wacht,  
Sei ein donnernd Hoch gebracht  
Unserm ganzen Volk, dem ehren,  
Das, vom Brand der Welt umringt,  
Sich, ein Phönix reich an Ehren  
Stets aus der Verwüstung schwingt.  
Wer will ihm die Krone rauben,  
Sei's in Kunst, in Wissenschaft,  
Sei's im Lieben, sei's im Glauben,  
Sei's in Milde, sei's in Kraft!  
In der Neujahresnacht  
Sei ihm, wenn man schwärmt und wacht,  
Unser donnernd Hoch gebracht!

## Das Eidg. Schützenfest in Bern

(17. bis 31. Juli).

In Zahlen geschildert von Eugen Sutermeister.

Sicher wird es viele Taubstumme interessieren, was alles ein solches großes Fest mit sich bringt und weil bekanntlich Zahlen am besten reden, habe ich das Folgende mit vieler Mühe zusammengestellt.

### 1. Die Festhütte

hat Raum für 5000 Bankettgäste (6000 Sitzplätze), und war 31,5 Meter breit und 120 Meter lang, nebst zwei Seitenschiffen von je 11 Meter Breite. Die Festbühne maß etwa 600 und die

Küchenbauten samt Dependenzen etwa 3500 Quadratmeter in der Grundfläche.

### 2. Festwirtschaft.

In der Küche waren beschäftigt: 15 Küchenchefs und 8 Köchinnen; zum Abwaschdienst 80 Personen; 16 Handlanger, 24 Hüttenbuben. Darin befanden sich: 20 eingemauerte Kochkessel, 2 Grills (Bratenroste), 4 französische Restaurationsherde mit Bratöfen und 2 elektrische Messerputzmaschinen; im Geschirrmagazin 10,000 Suppenteller, 17,000 flache Teller, 500 Suppenschüsseln, 900 Salatiere, 3000 Servietteller, 8000 Bier- und 12,500 Weingläser.

In der Metzgerei arbeiteten 10 Berufsmetzger und im Weinkeller: 10 Küfer und 2 Kellerchefs; 250,000 Flaschen. Die Abfüllung des Weins in 150,000 ganze und 20,000 halbe Flaschen hatte volle 50 Tage in Anspruch genommen. Die Festhütte beschäftigte 22 Buffetdamen und 600 Kellnerinnen, über welche 2 Hüttenchefs mit 10 Sektionschefs Aufsicht führten. Ferner waren da vier Bierhütten mit einem Chef und Stellvertreter.

Am ersten Festsonntag (17. Juli) wurden vom Festwein 12,000 Flaschen getrunken, 24 Kälber und 25 Tiere zubereitet, 2400 Bratwürste, 5000 Brotrationen verkauft. Bis 26. Juli abends waren verkauft: 134,000 Flaschen Wein, 30,000 Flaschen Limonade, 22,000 Flaschen Mineralwasser, 800 Hektoliter Bier. In der ersten Festwoche betrug die Zahl der Bankettteilnehmer 1700 bis 1800 und erfuhr nach und nach eine Steigerung auf 2800 bis 3000. Am offiziellen Festtag (21. Juli) wurden 12,000 Bankettkarten verkauft.

Der Konsum an Getränken und Lebensmitteln betrug:

210,384 Flaschen Wein (wovon 4150 alkoholfreie), 121,978 Liter Bier, 18,995 Flaschen Mineralwasser und 39,787 Flaschen Limonade.

Fleisch- und Wurstwaren: Rindfleisch 13,797 kg, Kalbfleisch 12,313 kg, Schweinefleisch 2302 kg, Schafffleisch 2733 kg, Speck 146 kg, Schinken 2734 kg, Zungen 1250 Stück, Nierstück 408 kg, Kalbsköpfe 1844 kg, Rütteln 296 kg, Bratwürste 11,521 Stück, Cervelats 51,907 St., Emmenthaler 6706 St., Charcuterie 633 kg, Poulets 433 kg, Gänseleber 60 Büchsen.

Brot: Zweipfünder 12,300 Stück; Steckenbrot 3960 St., Doppelbütschli 79,669 St., Schinkenbrötchen 19,788 St., Weggli 22,070 St.,